

Röntgen- und Mundschleimhaut-Beratung der DGZMK: Netzwerk von Spezialisten hilft beim eigenen Qualitätsmanagement



Im Interview erläutert Zahnärztin Dr. Sabine Friese ihre Erfahrungen mit dem Mitgliederservice

Seit zwei Jahren bietet die Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) ihren Mitgliedern eine unterstützende Beratung bei diffusen Röntgen- oder Mundschleimhautbefunden. Dieser Service wird inzwischen rege genutzt, über 600 Kollegen und Kolleginnen haben darauf bereits zurückgegriffen. Die Zahnärztin Dr. Sabine Friese erläutert im Interview ihre Erfahrungen mit diesen beiden Angeboten und regt eine Ausweitung des Mitglieder-Services auch auf andere Bereiche an.

Wie lange kennen und nutzen Sie schon den Service Röntgenberatung und/oder Schleimhautberatung der DGZMK?

Ich nutze den „Röntgen“-Service erst seit kurzer Zeit, obwohl ich über diese Dienstleistung der DGZMK als Mitglied natürlich schon früher informiert war. Ich hatte einfach keinen Fall, bei dem ich das Gefühl hatte, das Bild kollegial diskutieren zu wollen. Ich war überrascht, dass ich nach Absendung meiner Mail vom Sekretariat innerhalb von 15 Minuten eine Eingangsbestätigung und eine Bearbeitungsnummer meiner Anfrage erhalten habe. Meine spontane Mailantwort lautete dann: „Das ging aber fix!“

Der/die einsendende Zahnärzt/in muss sich bei dem begleitende Befundbogen schon etwas Zeit nehmen und sich mit dem Fragenkatalog auseinan-

dersetzen, der neben den anonymisierten Patientendaten die Allgemeine und Spezielle Anamnese sowie den klinischen und röntgenologischen Befund verlangt. Gut finde ich, dass ausreichend Platz für die Fragestellung und Anmerkungen verbleibt, weil ich an diesen Stellen mein diagnostisches Problem darstellen kann. Zugegeben, das ist etwas mühsam, aber es ist der Bestandteil des Deals für die kostenfreie Beratung, so dass im Laufe der Zeit eine Röntgendatenbank bei der DGZMK aufgebaut werden kann. Nicht nur, dass diese Informationen zwingend erforderlich sind für die Diagnostik, dies Verfahren schiebt auch einen Riegel vor Missbrauch vor. Aus Gründen der Einhaltung der ärztlichen Schweigepflicht sollte man trotz der anonymisierten Daten den Patienten über die Hinzuziehung der beratenden Kollegen informieren und das Einverständnis des Patienten in der Kartei schriftlich dokumentieren.

Voraussetzung der Inanspruchnahme des Services ist natürlich die Schaffung der digitalen Voraussetzungen in der Praxis. Digitale Röntgentechnik oder die nachträgliche Digitalisierung von Filmen durch Fotografieren, sowie eine qualitativ hochwertige intraorale Kamera sind unabdingbar. Gerade in der intraoralen Fotografie ist die Darstellung von Schleimhautveränderungen schwierig, weil die Tiefenschärfe und die Farbdifferenzen eng beieinander liegen. Die Ausleuchtung ist ebenfalls nicht unproblematisch durch die Reflexion der Gingivaoberfläche, also alles zusammen schon eine anspruchsvolle Aufgaben-

stellung für den dokumentierenden Zahnarzt, wenn die Bilder beurteilbar sein sollen.

Was macht dieses Angebot so wertvoll für Sie?

Die Röntgen- und Schleimhautberatung der DGZMK bindet mich als niedergelassene/r HausZahnärzt/in in ein Netzwerk spezialisierter Kollegen/Innen ein, deren Kompetenz ich im Rahmen meines eigenen Qualitätsmanagements nutzen kann.

Im Gegensatz zum Universitätsbetrieb wird man als HausZahnärzt/in



Dr. Sabine Friese ist mit dem Röntgen- und Mundschleimhautberatungsdienst der DGZMK sehr zufrieden.

(Foto: privat)

sporadisch mit ungewöhnlichen Fällen konfrontiert, die man vielleicht nur aus dem Lehrbuch kennt. Dann ist schon eine gewisse Unsicherheit bei kritischer Distanz zur eigenen „Unfehlbarkeit“ gegeben und die Fragestellung „bohrt“ in einem, ob man auch wirklich alle möglichen Differentialdiagnosen herangezogen hat. An den Kliniken ist der kollegiale Austausch und die Diskussion einer Diagnose mit den Spezialisten oder durch interdisziplinäre Beratung in der Regel weniger aufwändig und wird in den einzelnen Abteilungen als QM-Instrument regelmäßig genutzt. Den Service der DGZMK empfinde ich für mich nicht nur als persönliche Bereicherung durch den kollegialen Meinungsaustausch, sondern auch als Erweiterung meines Leistungsangebotes meinen Patienten gegenüber. Mein/e Patient/in wertete meinen Wunsch, eine zweite Meinung zur Interpretation des Röntgenbildes einzuholen, als sehr gewissenhaft und sorgfältig. Ich hatte überhaupt nicht den Eindruck, dass der/die Patient/in meine zahnärztliche Kompetenz in Frage stellte oder mit Misstrauen reagierte. Im Gegenteil, der/die Patient/in verstand vollumfänglich, dass ich als Generalist meine eigenen Grenzen akzeptieren muss, ohne dies aber zulasten meiner Patienten zu tun. Die abschließende Diskussion des Befundes mit meiner/m Patienten/in hat mir gezeigt, dass die Vertrauensbasis sich eher verbessert hatte.

Wie weit hat Ihnen diese Beratung in der täglichen Praxis schon helfen können?

In der Vergangenheit habe ich zur Absicherung meiner Diagnostik Mund-

schleimhautrekrankungen häufig das Histo-Pathologische Institut in beratender Funktion in Anspruch genommen, indem ich zusätzlich zum Bürstabstrich eine Fotodokumentation der untersuchten Region bei Schleimhautbefunden eingeschendet habe. Dies werde ich zukünftig über den Service der DGZMK mit dem histo-pathologischen Befund abdecken.

Als Behandlerin mache ich zurzeit nach 30 Jahren analogem Röntgen ganz neue Erfahrungen nach Umstellung auf digitales Röntgen und durchlebe eine Lernkurve. Die Exzellenz der digitalen Bilder bringt nicht nur eine ganz neue Intensität des diagnostischen Blickes, sondern kann einen auch auf Irrwege führen durch die Technik induzierte Darstellung von Artefakten. Natürlich entlässt der Service den behandelnden Zahnarzt nicht aus der Verpflichtung, sich die entsprechenden Kenntnisse anzueignen, aber es ist ein gutes Gefühl, jemanden im Hintergrund zu wissen. Für die Diagnostik und die Therapie ist und bleibt immer der/die Behandler/in dem Patienten gegenüber in der Verantwortung. Die kollegiale Beratung ist nur als Diskussion möglicher Diagnosen zu verstehen.

Hätten Sie zu diesem Service noch Verbesserungsvorschläge oder könnten Sie sich weitere Angebote vorstellen, die die DGZMK für Ihre Mitglieder bereit hält?

Ich glaube, dass es sinnvoll wäre, diesen Service in der Kollegenschaft noch etwas mehr in den Fokus der Praxisführung im Rahmen des QM's zu stellen und besser

bekannt zu machen. Dazu eignen sich m. E. speziell die Tagungen der einzelnen Fachgesellschaften und der Deutsche Zahnärztag, um über den Stand der Dinge, den Aufbau der Datenbank und die ersten Erfahrungen zu berichten. Diese Datenbanken sollten als das gemeinsame Projekt der Spezialisten und Generalisten in der Kollegenschaft kommuniziert werden.

Ohne Wenn und Aber fehlt mir in der Praxis eine Anlaufstelle für Fragen im Bereich Pharmakologie. Durch die steigende Anzahl multimorbider Patienten und die Komplexität der medikamentösen Interaktionen, z. B. bei der Beurteilung von Paragruppenallergien und/oder Kreuzallergien und der immer schwieriger werdenden Interpretation internistischer Befunde stößt man als Generalist heute schneller als früher an die Grenzen der Verantwortbarkeit einer Therapieeinleitung in der eigenen Praxis. 

M. Brakel, Düsseldorf

Weitere Informationen:

Nähere Details zur Röntgen- und Mundschleimhaut-Beratung finden Sie auf den Internetseiten der DGZMK (www.dgzmk.de <<http://www.dgzmk.de>>) unter „Zahnärzte/Mitgliederservice“.

Die E-Mail-Adresse des Mundschleimhaut-Service lautet:

mundschleimhaut@dgzmk.de,

die der Röntgenberatung:

roentgen@dgzmk.de.